Burlington Route

# Fahrplan.

Grand Island, Neb.

Lincoln, Omaha, Chicago, St. Joseph, Kansas City, St. Louis und alle Punkte Ost und Süd.

Denver, Helena, Butte, Portland, Salt Lake City, San Francisco und alle Punkte West.

Züge gehen wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| No 44 | Local Expreß, täglich ausgen. Sonntags, Lincoln Omaha, Chicago, St Joe, Kas. City, St Louis | 2:30 Nachm |
| No. 49 | Durch-Fracht, tägl. ausg. Montags, Ravenna, Ansley, Broken Bow | 8:50 Nachm |
| No 45 | Durch-Fracht, tägl. nach Ravenna, Ansley und Broken Bow | 6:50 Morg. |
| No. 50 | Local-Fracht, tägl. ausg. Sonntags, Aurora, Lincoln und zwischenliegenden Stationen | 5:50 Morg. |
| No. 42 | Vestibuled Expreß, tägl., Lincoln, Omaha, St. Joseph, Kas. City, St. Louis, Chicago, Denver u. Punkte ost, west, u. süd. | 9:45 Vorm. |
| No. 46 | Durch-Fracht tägl. Aurora, York Seward und Lincoln | 11:45 Vorm. |
| No. 43 | Local-Expreß, tägl. ausg. Sonntags, Broken Bow und zwischenliegenden Stationen. | 1:55 Nachm |
| No. 48 | Durch-Fracht, tägl. ausg. Sonntags, Phillips, Aurora, York, Seward und Lincoln | 5:40 Nachm |
| No. 46 | Local-Fracht, tägl. ausg. Sonntags, Ravenna u. Zwischenpunkt. | 5:05 Nachm |
| No. 41 | Vestibuled Expreß, tägl. Deadwood, Hot Springs, Sheridan, Helena, Butte, Spokane, Portland u. Pac. Küsten Punkte | 8:40 Nachm |

Schlaf-, Eß und Reclining Chair Cars, (Sitze frei) in Durchzügen. Billete verkauft und Bagage verschickt nach irgend einem Punkt in den Vereinigten Staaten u. Canada.

Für Näheres, Zeittabellen, Karten und Billete sprecht vor oder schreibt an Thos. Connor, Agent Grand Island oder J. Francis General Passagier Agent, Omaha, Neb.

## UNION PACIFIC RAILROAD CO.

**Die „Overland Route"**

Bahnhof, Locust & Front Straße, Grand Island. Telephon 130.

Nach dem Osten.

| | | |
|---|---|---|
| No. 2, Fast Mail, | Ank. | 3:05 Nachm. |
| | Abg | 3:10 Nachm. |
| No. 102 | Ank. | 11:25 Vorm. |
| | Abg. | 11:30 Vorm. |
| No. 4, Chicago Spl., | Ank. | 2:25 Morg |
| | Abg. | 2:30 Morg. |
| No. 6, Local, | Ank. | 12:20 Nachm. |
| | Abg. | 12:25 Nachm. |
| No. 8* Grand Island Local | Abg. | 5:00 Morg. |
| No. 22 Schnell Fracht | Ank. | 8:50 Nachm. |
| | Abg. | 6:00 Nachm. |
| No. 24* Local Fracht, | Abg. | 1:20 Nachm. |

Nach dem Westen.

| | | |
|---|---|---|
| No. 1 Overland Lim'd | Ank. | 12:25 Nachm. |
| | Abg. | 12:30 Nachm. |
| No. 101 | Ank. | 1:20 Nachm. |
| | Abg. | 1:35 Nachm |
| No. 3 Fast Mail, | Ank. | 8:40 Abends |
| | Abg. | 8:50 Abends |
| No. 5, Denver Spl. | Ank. | 3:50 Morg. |
| | Abg. | 4:00 Morg |
| No. 7* Grand Island Local | Ank. | 10:00 Abds. |
| No. 27* Schnell Fracht, | Ank. | 5:30 Morg. |
| | Abg. | 7:20 Morg. |
| No. 23, Local Fracht, | Ank. | 11:30 Morg. |

* Täglich ausgenommen Sonntags, die übrigen täglich.

Speisewagen an allen durchgehenden Zügen. Durchlaufende Wagen, kein Wagenwechsel. Billets verkauft und Gepäck entgegengenommen nach allen Plätzen in den Ver. Staaten und Canada.

W. H. Loucks, Agent.

## Omaha & Republican Valley Eisenbahn.

Bahnhof, Locust & Front. Telephon 130.

| | | |
|---|---|---|
| No. 83 | Abgang | 7:30 Morg. |
| No. 81 | Abgang | 1:30 Nachm. |
| No. 82 | Ankunft | 10:45 Morg. |
| No. 84 | Ankunft | 8:00 Abds. |

(Die Züge laufen nur Wochentags.)

## St. Joseph and Grand Island Ry.

| | | |
|---|---|---|
| No. 4, Mail & Expreß, | Abg... | 7:10 Morg |
| No. 3, Mail & Expreß, | Ank. . | 8:25 Abds |
| No. 2, täglich, | Abg.,..... | 9:15 Abds |
| No. 1, täglich, | Ank.,..... | 9:00 Morg |
| No. 15, Ankunft, | ..... .. | 6:00 Abds. |
| No. 16, Abgang, | ..... | 7:30 Morg. |

No. 15 und 16 laufen nicht Sonntags

No. 4 hat Anschluß in Fairfield für Punkte an der Kansas City & Omaha Ry. Stuhlwagen allen Zügen. Pullman Palast Schlafwagen an Nachtzügen. Tickets und Gepäckbeförderung nach allen Punkten der Ver Staaten und Canada.

**W. H. Loucks, Agent.**

**Verlangt:** Einige Personen als Leiter von Distrikt-Offiecn in diesem Staat, um mich in ihrer Stadt und umliegenden Counties zu vertreten. Willens, jährlich $600 zu bezahlen, bei wöchentlicher Bezahlung. Angenehme Beschäftigung mit ungewöhnlichen Gelegenheiten. Referenzen gewechselt. Schließt selbstadressirtes Couvert mit Briefmarke bei. S. A. Park, 320 Caxton Building, Chicago. 28.

## W. H. PLATT,
## Rechtsanwalt.

**Praktizirt in allen Gerichten.**

Collektionen eine Spezialität.

Office 121 W. 3te Str., Grand Island, Neb.

**Nimm mit 4 für $3.95.** Eine hübsche 14k doppelt goldplattirte Uhr, Hunting od. offenes Zifferblatt, Patent zum Aufziehen und Stellen, schöne Gravur mit echtem American Werk, 20 Jahre garantirt, wie eine $40 Uhr aussehend, wird G. O. D. mit Examinations-Privileg um ausgesandt. Wenn wie angegeben bezahlt Agent $3.95 und Expreßkosten, sonst retournirt auf unsere Kosten. Schreibt ob Herr oder Dame. Frei! Eine elegante goldplattirte Kette, wenn $4.95 mit der Bestellung geschickt werden; wir bezahlen dann auch Expreßkosten. Bestellt heute, da Preise an allen Uhren steigen. Schreibt um unseren freien 200seit. illust. Schmucksachen-Katalog, enthaltend tausende preg. Weihnachtsgeschenke. Royal Bargain House, 55 Dearborn St., Chicago. 10


**Heimathssucher-Excursionen.**

Am 2. und 16. Jan., 6. und 20. Feb., 6. und 20. März sowie 3. und 17. April verkauft die St. Joseph & Grand Island Railway Heimathssucher-Billete von Grand Island nach Punkten in Arizona, Arkansas, Ind. Territory, Louisiana, New-Mexiko, Oklahoma und Texas und zurück zu bedeutend reduzirten Raten.

Für Näheres sprecht vor im Passagier-Depot oder schreibt an

W. H. Loucks,
Agt. St. J. & G. I. Ry.

### Das Blau des Himmels.

Im Herbste des Jahres 1898 hat bekanntlich der Luftschiffer Spelterini, begleitet von den beiden Gelehrten Professor Dr. A. Heim und Dr. Maurer aus Zürich, mit seinem Ballon „Vega" eine Luftreise über die Alpen gemacht. Die Luftschiffer erreichten eine Höhe von 6800 Metern. Jetzt veröffentlichen sie in einem Werke das Resultat ihrer Luftfahrt. Wissenschaftlich interessant ist, was Professor Heim über das Himmelsblau beobachtet hat. „Oft blickte ich," so führt der Gelehrte aus, „neben der über uns schwebenden Ballonkugel möglichst steil hinauf an den Himmel. Er sah sehr düster, fast schwarz aus. Gegen den Zenith hin war nur noch ein wenig Blau zu sehen. Mich erinnerte die Farbe an diejenige des Schwarzen Meeres. Die Luft ist es ja, die das Himmelsblau gibt, sie ist ein blauer Schleier vor dem an sich nicht leuchtenden Himmelsraume, und wir hatten bei 6000 Metern den weitaus größten Theil Luft nun nicht mehr über uns, sondern unter uns. Auf Bergen von 2000 bis 3000 Metern Meereshöhe habe ich immer noch das Himmelsblau bewundert, bei 6000 Metern trat aber die Bläuung schon so sehr zurück, daß der Himmel keinen lachenden, freundlichen, nicht einmal mehr einen erhabenen, sondern eher einen unangenehmen, düsteren Eindruck machte und gar nicht mehr den Blick fesselte. Das ‚Himmelsblau' trat mir wieder in seiner unverwüstlichen Nuance so recht deutlich vor Augen und bestärkte mich wiederum in alten Anschauungen, so abweichend diese von den Theorien der Physiker sein mögen. Es ist eine im Farbenton unveränderliche Tönung. Ob wir es nur schwach vor dunklem Himmelsraum als das Schwarzblau des Höhenhimmels sehen, ob wir, im Tieflande stehend, es vom herrlichen leuchtenden Blau im Zenith verfolgen bis zum Weißblau und Weiß des Horizonts, ob wir es sehen als blaue Tönung ferner Berge, im Erdschatten nach Sonnenuntergang oder wie sonst noch, es ist stets eine und dieselbe Farbe, nur verschieden nach Mischung mit Weiß oder Schwarz oder mit anderen Farben, aber an sich bleibt es eine unveränderliche Komponente, die in ihrer Eigenfarbe niemals schwankt. Das auf Landschaftsfarben geübte Auge findet diese Farbe immer wieder in ihrer unabänderlichen Treue heraus. Sie wird wirksamer, wo dichte und mächtige Luftschichten zur Geltung gelangen, sie kann mit Abendroth zu Violett, mit Abendgelb zu Grün sich mischen; sie selbst ändert ihre Wellenlänge nicht. Nicht das Himmelsblau ist violett oder grün geworden, es ist blau geblieben und war mit Absorptionsfarben gemischt. Gleich daneben, sobald die Erscheinung sich verschiebt, schält es sich wieder als die unveränderliche Komponente heraus, während die anderen wechselvoll auftreten. Das Himmelsblau muß der Atmosphäre als solcher selbst angehören."

Welchen Werth ein Schnauzbart hat, mußte unlängst der Sohn eines Wirthes in einem Dorfe unfern Lötzen, Ostpreußen, zu seinem Leidwesen erfahren. Ein Gutsbesitzer war in Folge großer Müdigkeit am Biertische des Gasthauses eingeschlafen, und der Sohn des Wirthes leistete sich den „Spaß," mit der brennenden Cigarre dem Gast seinen üppig gewachsenen Schnurrbart theilweise abzusengen. Der Gast erwachte hierbei und erklärte, daß er Schadenersatz verlangen werde. Der Wirthssohn lachte hierüber; der Gutsbesitzer reichte jedoch auf Anrathen seines Anwalts eine auf 500 Mark Entschädigung lautende Klage beim Gericht ein. Es kam indeß nicht zum Prozeß, sondern die Parteien verglichen sich dahin, daß der „Spaßvogel" das Sümmchen von 150 Mark für den abgesengten Schnurrbart zahlte.

Die Bierbrauerei in Südafrika. Noch vor acht Jahren kostete eine Flasche Bier in Bloemfontein (Oranjestaat) 1 Mark. Seit dieser Zeit haben sich die Bierpreise erheblich vermindert, da überall durch Deutsche größere Brauereien gegründet worden sind. Man zählt im Oranjestaat 2, im Kapland 9, in Natal 3 und in Transvaal 12 Brauetablissements. In Johannesburg gibt es mehrere größere Brauereien und verschiedene deutsche Bierhallen. Die Gambrinus-, Orania-, Oriental-, Vienna-Bierhallen und Schwaffs Restaurant sind in deutschen Händen und führen deutsche Küche. Vorzüglich gutes Wasser zum Brauen hat man in Transvaal, Natal und im nördlichen Theile des Oranjestaates. Das Glas Bier kostet in Johannesburg immerhin noch 30 Pfennige; der Konsum war in fortwährendem Steigen begriffen.

Die stärkste Maschinenkraft, die je ein Fahrzeug besaß, weist die Dampffähre auf, vermittelst derer die Züge der transsibirischen Eisenbahn über den Baikalsee befördert werden. Der größte Theil der Maschinenkraft wird freilich nur dazu gebraucht, das dicke Eis zu durchbrechen, das den See im Winter bedeckt. Die Maschinen des mächtigen deutschen Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große" haben nur 28,000 Pferdekräfte.

Die größte Schußweite, die eine Kanone je zu verzeichnen hatte, wurde von dem Krupp'schen 130 Tonnen-Riesengeschütze erreicht. Letzteres schleuderte ein Geschoß von mehr als 20 Centnern Gewicht über 15 englische Meilen weit.

### Eine tapfere Generalsfrau.

Die Gattin des Oberbefehlshabers der Buren, Generals Joubert, hat es sich nicht nehmen lassen, ihren „Piet" zum Kriegsschauplatz zu begleiten. Sie gehört zu jenen seltenen Frauen, die es vorziehen, die Gefahren und Strapazen des Krieges mit dem geliebten Gatten zu theilen, als sich des Komforts und der Sicherheit ihres Heims ohne ihn zu erfreuen. Das schlichte Weib des Burenkommandeurs hat in der That schon so viele Beweise ihres Muthes und ihrer Klugheit geliefert, daß selbst die Feinde des Volkes, dem sie angehört, ihr ihre Bewunderung nicht versagen können. Wie wenig bekannt sein dürfte, war Frau Joubert auch während des vorigen Krieges mit England stets bei ihrem Eheherrn. Und sie begleitet ihn nicht nur auf seinen Feldzügen gegen mächtige Nationen, sondern weicht auch nicht von seiner Seite, wenn es gilt, die feindlichen Angriffe Eingeborener abzuwehren. Obwohl „Tante" Joubert, wie die Kommandeursgattin in jeder Burenfamilie liebevoll genannt wird, mit dem Gewehr umzugehen versteht und es abfeuern kann, ohne mit der Wimper zu zucken, greift sie doch nur im äußersten Nothfalle zur Waffe. Ihre mit völliger Nichtachtung der eigenen Gefahr übernommenen Pflichten im Schlachtfelde sind die der Hausfrau und Pflegerin. Zu allererst trachtet sie darnach, dem Gatten die Bequemlichkeiten des Heims so wenig wie möglich entbehren zu lassen. Sie hält sein Zelt in peinlichster Sauberkeit und kocht seine Lieblingsgerichte, so weit dies möglich ist. Jeden Augenblick, den die Generalin von ihren Hausfrauenpflichten erübrigen kann, verbringt sie an der Seite der Verwundeten. Manch' einem zum Tode getroffenen Krieger ist durch ihre mütterliche Fürsorge und die herzlichen Worte des Trostes aus ihrem Munde das Sterben erleichtert worden.

### Selbstkritik der Engländer.

Aus London wird den „Leipziger Neuesten Nachrichten" geschrieben: An inländischer Kritik fehlt es nicht, um die zeitgenössischen Briten auf die Schwächen ihres Staates aufmerksam zu machen. Die „Truth," die Wochenschrift des linksradikalen Abgeordneten Labouchere, zeichnet sich durch besonders ätzenden Sarkasmus aus. „Lord Landsdowne ist uns nicht Kriegsminister, sondern Minister für Manöver." Und gleich darauf wird demselben hohen Würdenträger folgende pointirte Anekdote erzählt: „Ein amerikanischer Geschäftsmann reise mit Weib und Kind auf einem Mississippidampfer. Als die Station erreicht war, wo er aussteigen wollte, sammelte der Amerikaner sein Gepäck und zählte nach—allein es fehlte etwas. Ein Mal um das andere zählte er jeden Sack, und jedes Packet, ohne zu entdecken, welches Stück abhanden gekommen sei. Zuletzt kam der Schiffskapitän zu ihm und sagte: ‚Sie, ich kann nicht länger mit dem Boot warten, holen Sie doch endlich Ihre Frau und Kinder aus der Kabine.'—‚Da haben wir's,' rief der Amerikaner triumphirend aus: ‚Ich wußte doch, ich hatte etwas vergessen.' "—Die militärischen Kritiker und das Publikum haben Lord Landsdowne daran erinnert, daß er „vergessen" habe, genügende Kavallerie und schwere Geschütze nach Südafrika zu entsenden. „Da haben wir's," ruft Lord Landsdowne, „ich wußte ja, ich hatte etwas vergessen!"—In dieser Weise wird der Geist charakterisirt, der den englischen Kriegsminister in seiner Amtsführung beseelt.

Ein seltsames Geschenk. Dem 90jährigen Papst ist dieser Tage ein seltsames Geschenk gemacht worden. Zehn junge Mädchen aus Aquila haben ihm je eins ihrer Lebensjahre geschenkt, damit er sicher das 100. erreichen könne. Nachdem ihnen ein Jesuitenpater in Aquila auf ihre Anfrage versichert hatte, daß sie ein solches Anerbieten sehr wohl machen könnten und sich damit ein Verdienst im Himmel erwerben würden, wiewohl der gewünschte Erfolg für den Papst damit nicht verbürgt sei, trugen die frommen Jungfrauen ihr Geschenk dem Papst in Form einer künstlerisch ausgestatteten Adresse an und baten um die Gunst, sie persönlich überreichen zu dürfen. Am 4. Dezember hat Leo der Dreizehnte die schwärmerischen, wenn auch etwas abergläubischen Verehrerinnen aus den Abruzzen empfangen, und wie begreiflich nahm diese seltsame Audienz einen ungewöhnlich rührenden Verlauf. Mit dem päpstlichen Segen für sich und ihre Familien kehrten die Mädchen hochbeseligt in ihre Heimath zurück.

Amerikanische Kohlen, in der Quantität von über 5000 Tonnen, wurden dieser Tage von dem italienischen Dampfer „Venus" in Philadelphia verladen, um nach Genua befördert zu werden. Es war dies die dritte derartige Ladung innerhalb eines Monats. Im Ganzen sollen 50,000 Tonnen amerikanischer Kohlen nach Italien verschifft werden, um dort für den Eisenbahnbetrieb Verwendung zu finden. Auch steht man im Begriffe, amerikanische Kohlen nach verschiedenen französischen Plätzen am Mittelländischen Meere zu exportiren. Der letzter Tage in Newport News, Va., eingetroffene englische Dampfer „Inca" verlud 4000 Tonnen Kohlen für Marseille.

Die Länge aller Eisenbahnen der Erde übertrifft den Aequatorenumfang unseres Planeten schon um das Siebenfache.

### Das Eierlegen der Schildkröte.

Reisende in den südlichen Theilen der Union berichten, daß man recht interessante Beobachtungen machen kann, wenn man in ruhiger Sommernacht nach dem Strande geht und zusieht, wie die große Schildkröte an's Land kommt, um Eier abzulegen. Audubon beschreibt den Vorgang folgendermaßen: Nähert sich die Schildkröte in stiller Mondnacht dem Strande, so erhebt sie noch 10 bis 12 Meter vom Ufer entfernt den Kopf und betrachtet prüfend die Gegenstände auf dem Sande. Entdeckt sie nichts, was sie stören könnte, so gibt sie einen lauten pfeifenden Ton von sich, durch den manche ihrer Feinde erschreckt werden, schwimmt dann langsam an das Ufer heran und kriecht ganz still hinauf. Zeigt sich hier Alles in Ordnung, so beginnt sie ein Loch auszuhöhlen, indem sie unter ihrem Körper den Sand mit den Hinterpatten wegscharrt und das mit solcher Geschicklichkeit ausführt, daß die Wände der Vertiefung niemals nachsinken. Der Sand wird abwechselnd mit je einer Patte, wie mit einem großen Schöpflöffel entfernt, bis er sich hinter ihr aufgehäuft hat. Dann läßt sie sich mit dem Kopf und Vorderkörper nach dem Grunde des Loches hinabgleiten und wirft weiteren Sand mit den Vorderpatten bis über zwei Meter weit heraus. So wird das Loch bis zur Tiefe von fast einem halben Meter ausgehöhlt und diese Arbeit oft in der Zeit von neun Minuten vollendet. Nun legt sie zu je einem ihre 150 bis 200 Eier ab und zwar in regelmäßige Reihen. Hierzu braucht sie gegen 20 Minuten. Zuletzt scharrt die Schildkröte den losen Sand wieder über die Eier und ebnet die Oberfläche so, daß nur selten Jemand vermuthen kann, daß an der betreffenden Stelle etwas darunter liegt. Endlich zieht sie sich mit möglichster Eile in's Wasser zurück und überläßt das Ausbrüten der Eier der Wärme des Sandes.—In Südamerika, vorzüglich an einzelnen Stellen des Orinoco, kann man große Schildkröten, die in gleicher Weise zu Werke gehen, im Februar und März oft zu Hunderttausenden bei demselben Geschäfte sehen.

Eine schlaue Maßregel. Die ungeheuren Verluste, welche die Engländer bisher an Offizieren gehabt haben, erklären sich durch die Verordnung der Buren, daß einer jeden Truppenabtheilung eine Anzahl der besten Scharfschützen beigegeben werden, welchen keine andere Aufgabe obliegt, als das Wegschießen der feindlichen Offiziere. Die Schwierigkeit liegt nur darin, die Offiziere, deren Uniform sich fast gar nicht von derjenigen der Gemeinen unterscheidet, herauszufinden. Mit ihren Ferngläsern versuchen die Buren-Scharfschützen die kleinen Abzeichen der Offiziere zu erspähen, und ist ihnen dieses erst einmal gelungen, so ist es auch sicher um das Opfer geschehen, denn ein Buren-Scharfschütz fehlt nie. Die große Tragweite des Mausergewehres, wie seine allgemeine Ueberlegenheit gegenüber dem englischen Lee-Metford-Gewehr, kommt den Scharfschützen dabei außerordentlich zu Gute. Es kommt nicht selten vor, daß sich Buren an feindliche Artillerie heranschleichen und aus sicherem Versteck die Bedienungsmannschaft oft aus weiter Entfernung niederknallen. So rühmte sich ein gefangener Bur, er habe, hinter einem Felsstück liegend, 70 Engländer, Schuß auf Schuß ein Treffer, niedergeschossen.

Stipendien für Studentinnen. Man schreibt aus der Schweiz: Stipendien für Studentinnen dürften auf unserem Kontinente noch gar nicht bestehen oder doch äußerst rar sein. Der Kanton Bern ist nun durch eine Erbschaft in den Stand gesetzt worden, Stipendien an studirende Schweizerinnen zu vertheilen. Die verwittwete Frau Luise Lenz, geborene Heymann, aus Zell im Großherzogthum Baden stammend, hat nämlich dem Staate Bern ihr unbewegliches Vermögen (bestehend aus der zu Bern gelegenen Besitzung „Oranienburg") vermacht mit der Bestimmung, daß dieses Vermögen verwendet werden soll für eine Stiftung zur Ertheilung von Stipendien an vermögenslose Töchter der Schweiz, welche Medizin, Pharmacie oder Chemie studiren. Der Kanton Bern hat die Erbschaft angenommen.

Woher Ohm Krüger stammt. Es dürfte wenig bekannt sein, daß des Präsidenten von Transvaal, Paul Krügers Vater in Sandersleben bei Halle (an der Eisenbahnstrecke Halle-Magdeburg gelegen) geboren wurde, von da nach der Altmark verzog und nach längerem dortigen Aufenthalte nach Südafrika auswanderte. In dem nahen Städtchen Zörbig hat ein Großneffe Krügers Namens Gerhardt die Stelle eines Direktors der Zuckerfabrik inne; er gleicht dem Oberhaupte der Republik auch äußerlich ungemein. Und in Halle selbst ist eine geborene Gerhardt, die an einen in der bekannten Buchdruckerei des Waisenhauses beschäftigten Schriftsetzer Storch verheirathet ist, stolz darauf, Großnichte von Ohm Paul zu sein.

Dem Genuß des Tabaks huldigen von den rund 40,000,000 Einwohnern Frankreichs etwa 6,000,000. Unter je 15 Rauchern paffen 8 Cigarren, 5 sind bei der Pfeife geblieben, und 2 schmauchen Cigarretten. Diese letzteren sollen aber jährlich 800,000,000 der kleinen „Giftnudeln" in Asche verwandeln.

Mischter Drucker! D'r Bill dragt sei Hand in d'r Schling un er hot Schmerze, daß er ab un zu auf die Hinnerzähn beißt un die Ahge zupetzt. Er war d'r anner Tag mit em Bensch uf d'r Jagd, net for Hase zu schieße, bekohs die Hase-Siesen is verbei, nee, se hen ausgemacht g'hat, se wotte die alt Grundsau fange, daß se am zweete Februar net meh ihr Schatte sehne kennt un mir dann en frieh Friehjohr kriegte. Se hen awer die Grundsau net g'funne, bekohs selle hot in ihrem Loch drei gehockt un geschlofe. Wie se Oweds usem Heemweg ware, renne se wedder en Possum. D'r Bensch hot gewißt, was sell Thier for en G'wohnet hot, awer d'r Bill hot's net gewißt, un weil des Possum so schee ruhig dogelege un die Ahge zugemacht hot, do hot ewe d'r Bill gemeent, es dät schlofe un hot's grad gepackt. Un er hot's ah net so g'schwind wieder losgeloßt, bekohs des Possum hot mit seine scharfe Zähn am Bill seiner Hand festgehange un d'r Bensch hot misse helfe, es losmache. D'r Bill is d'r nächst Dag zu mir kumme un hot mich gefrogt, eb ich denke dät, so en Possumbeiß wär gefährlich. Ich hab ihm gesaht, ich dät net denke; wann ich awer wär wie ihn, dann dät ich en Quart guter Whiskie kriege un alsemol en tichtiger Schnifter nemme un die Hand mit em Boddel reiwe. Whiskie wär gut for Schlangebeiß, do werd's wol ah gut sei for Possumbeiß—enihau schade dät's net. Wie ich versteh, is er schun an d'r verte Quart—was dhut d'r Mensch net all for sei bissel Lewe zu sehfe!

D'r alt Dschoh hot gebrägt, er kennt eenig ebber biete des Johr mit friehe Hinkelcher; er hät am 17. Janner schun en Gluck mit zehe Junge. Awer des frieh Stofft dhut net recht gut, es kann des Kleimet net stände. Wie's do so en kalte Spell war, hot die Gluck im Hinkelhaus des Wasser umgeschmisse un es hot usem Bodem en Eiskruscht gewe. Nacht's hot sich dann die Gluck mit ihre Junge dort hie gehockt un die kleene Bibies sen uf dem Eis festgefrore. Morgeds ware se all tod. Sell hot den Dschoh so geärgert, daß er segt, er dät nau kee Hinkel meh setze bis im Moi, dann däte se schuhr net ang'friere. D'r deitsch Hannes hot gemeent, des wär ah so en amerikanische Fäschen mit dem friehe Gluckfigwerre. Drauß in Deitschland hät er nie geheert, daß Hinkel im Winter gluckfig werre däte. Ich weeß net wie sell is, awer verleicht hot sich in Deitschland ah Vieles geännert, sidder as d'r Hannes vun dort fort is. Un ich glahb ah net, daß d'r Kaiser vun Deitschland es den Hinkel verbiete dät, im Winter zu gluckse. Juscht een Ding kann ich net versteh. Wie kummt es, daß es net die jingere Hinkel sen, was so friehzeitig gluckse, sundern die alte?

Weil ich doch vun Hinkel schwätz, will ich ah noch grad en Hinkel-Story verzähle. D'r Säm am unnere End vun unserem Städtel is en arger Kerl for Gehm-Fechthahne zu hawe. Sei Nochber, d'r Ehb, hot juscht die Leghorns g'hat; nau hot er awer ah Gehm, un des hot en Lahfuht gewe. D'r Säm behahbt, die Gehms, was d'r Ehb hät, wäre vun sein Stock un er klehmt se, weil se ewe meh werth sen, as wie die Leghorns. Es hot viel G'spaß gewe, wie die Kehs is ufkumme vorem Squeier. D'r Säm is g'frogt worre, wie viel Gehm Hinkel daß er hät. „Gar keens," segt er; „juscht Hahne—Fechthahne."—„Well," frogt d'r Squeier, „wie witt du dann pruhfe, daß d'r Ehb vun deim Stock hot? Die Hahne lege doch kee Oier, un ohne Oier kann mer kee Hinkel rehfe."—„Mei Hahne sen die Doties vum Ehb seine junge Stock; mei bester Fechter halt ewe gute Nochberschaft un gekt als en bissel iwer die Fenz." Sell hot en großer G'spaß gewe. D'r Squeier hot mol nochgeguckt in dem berühmte Hinkelbuch vun Pennsylvänie, was ebaut $50,000 gekost hot zu drucke, awer er hot nix finne kenne, was die Kehs explehnt hot. Er hot drum deseit, daß d'r Säm kee Klehm hät am Ehb sei impruhfter Stock un daß er mißt die Koste bezahle. Im Jwrige hät er en Recht, seim Hahne die Fliegel zu schneide.

D'r Säm hot erscht gesaht, er wär dodermit noch lang net zufriede un er wott's an die Gurt nemme; ich glahb awer, er b'sinnt sich noch.

D'r Hansjörg.

Japanische Fächer sind im Abendlande ein derart stark begehrter Artikel, daß nicht selten ein enziges von Ostasien nach Europa segelndes Schiff als Theil seiner Fracht nicht weniger als 100,000 solcher Fächer an Bord hat.


## Unsere neue Prämie,

**der Münchener**

**Fliegende Blätter Kalender**

**für 1900**

ist eingetroffen und kann von allen unseren Abonnenten, die zur Prämie berechtigt sind, in Empfang genommen werden. Der Kalender ist groß und reichhaltig, in Großfolio-Format und enthält das Beste was im Reich des Humors geliefert werden kann. Es ist der beste humoristische Kalender der Welt. Preis für Käufer ist nur 25c, per Post versandt 30c.

CASTORIA.

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher. Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt

**Heimathssucher-Excursionen.**

Am 2. und 16. Jan., 6. und 20. Feb., 6. und 20. März sowie 3. und 17. April, verkauft die Union Pacific Heimathssucher-Billete von Grand Island nach Punkten in Arizona, Arkansas, Ind. Territory, Louisiana, New Mexiko, Oklahoma und Texas u. zurück zu bedeutend reduzirten Raten.

Für Näheres sprecht vor im Passagier Depot oder schreibt an

W. H. Loucks,
Agt. U. P. Ry.

**Bucklen's Arnica Salbe**

hat einen Weltruf für wunderbare Kuren. Sie übertrifft alle Salben, Wasser, Balsame für Schnittwunden, Hühneraugen, Brandwunden Beulen, Geschwüre, Flechten, Salzfluß, gespannene Hände, Hautkrankheiten; unfehlbar für Hämorrhoiden. Kur garantirt. Nur 25c. bei Buchheit.

**Zwei Neue Grand Island Lokal Passagier-Züge.**

Beginnend Montag 25. Dezember und darnach täglich, Sonntags ausgenommen, läßt die Union Pacific neue Local Passagierzüge zur besseren Bequemlichkeit ihre Grand Island-Gönner laufen. Dieser Grand Island Local verläßt Grand Island um 5 Uhr Morgens und erreicht, an allen Zwischenpunkten anhaltend, Omaha um 9:30. Auf dem Rückweg verläßt er Omaha um 5:30 Nachm. und kommt um 10 Uhr Abends in Grand Island wieder an und setzt auf diese Weise den Reisenden in Stand, einen ganzen Tag in Omaha zu verbringen, da er irgend einen unserer 3 Abendzüge benützen kann, die Omaha um 4:25 oder 5:30 Nachm. und 11:55 Abends verlassen.

Bei den anderen Zügen ist kein Wechsel eingetreten.

W. H. Loucks, Agent.

CASTORIA.

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher. Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt

**Burlington reduzirte Raten nach Hot Springs und Custer, S. D.**

Am 16. Januar, 6. u. 20. Februar und 6. u. 20. März verkauft die Burlington Billete nach Hot Springs und Custer, S. D., und zurück zum Hinfahrtspreis plus $2.00 für die Rundreise. Gültig bis zu 30 Tagen nach dem Verkaufsdatum. Thos. Connor.

**Der Herold-Kalender für 1900**

ist bei uns eingetroffen und übertrifft derselbe an Reichhaltigkeit des Inhaltes sowie der Ausstattung noch seine Vorgänger. Er enthält wieder, neben vielem Unterhaltungsstoff, zahlreiche nützliche Tabellen usw. Preis nur 25c.

**Burlington Heimathssucher-Excursionen.**

Am 2. und 16. Januar, 6. und 20. Feb., 6. und 20. März und 3. und 17. April wird die Burlington Rundreisebillete nach Punkten in Arizona, Arkansas, Indian Territory, Louisiana, New Mexico, Oklahoma und Texas, zum Hinfahrtspreis plus $2.00 verkaufen. Gültig bis zu 21 Tagen nach dem Verkaufsdatum.

Thomas Connor.

PATENTS — DESIGNS TRADE-MARKS AND COPYRIGHTS OBTAINED
ADVICE AS TO PATENTABILITY FREE
Notice in "Inventive Age"
Book "How to obtain Patents"
*Charges moderate.* No fee till patent is secured.
Letters strictly confidential. Address,
E. G. SIGGERS, Patent Lawyer, Washington, D. C.